



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Tlrs., außerhalb incl. Porto 2 Tlrs. 11/2 Sgr. Anzeigengebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Vertikale 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postämter Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 302. Mittag-Ausgabe.

Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 2. Juli 1861.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Dresden, 1. Juli. Das heutige „Dresdner Journal“ ist ermächtigt, auf das Bestimmteste zu erklären, der bekannten, vom dem Minister Beust in der Kammer gemachten, Aeußerung: Oesterreich werde in den Reformen einen Schritt zurückgehen, habe weder eine Kenntnis noch eine Voraussetzung von Ansichten maßgebender österreichischer Kreise zu Grunde gelegen, sondern beruhe dieselbe auf rein individueller, zugleich objektiver Anschauung.

Kassel, 1. Juli. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden die Ausschuss-Anträge, betreffend die Verfassungs-Angelegenheit, einstimmig angenommen, nachdem die dissentirenden Mitglieder Ruhn und Jordan vor der Abstimmung den Saal verlassen und Giebel sich der Majorität angeschlossen hatte. Durch den Landtags-Commissar wurde demnach die sofortige Auflösung der Kammer ausgesprochen. (Wie bereits telegraphisch gemeldet.)

Bern, 1. Juli. Heute fand die Eröffnung des Nationalraths statt. In der Eröffnungsrede betonte Dapples die Nothwendigkeit, für alle Eventualitäten zur Vertheidigung der Neutralität bereit zu sein. Hierauf wurde zur Präsidentenwahl geschritten. Bei dem vierten Wahlgange erhielt Karrer aus Bern 39, Escher 37 Stimmen. Bei dem fünften Wahlgange wurde Escher mit 45 Stimmen gegen Philippin aus Neuenburg, dem 27 zufließen, zum Vicepräsidenten gewählt.

Der Ständerath wurde durch Blumer eröffnet. Zum Präsidenten wurde Hermann aus Unterwalden, zum Vicepräsidenten Wigier aus Solothurn gewählt.

Pesth, 1. Juli. Apponyi und Ghicz sind mit dem kaiserlichen Bescheid angekommen und haben erklärt, daß die Annahme der Adresse von der Abänderung des Adressititels abhängt. Es fanden deshalb geheime Sitzungen statt.

Pesth, 1. Juli Nachm. In der heute Mittags 1 Uhr begonnenen Sitzung des Landtages legte der Präsident das königliche Reskript vor. Es ertönte hierauf Rufe, man solle das Reskript unerschrocken zurücksenden. Auf die Ermahnung des Präsidenten wurde die Ruhe hergestellt, das Reskript verlesen, und dessen Beseitigung durch den Druck, so wie die Vertagung des Landtages auf einige Tage beschlossen. Im Oberhause geschah die Verlesung des Reskripts bei vollkommener Ruhe.

Paris, 1. Juli. Der Appellhof hat in der Patterson'schen Angelegenheit das erste Urtheil bestätigt.

Paris, 1. Juli Abends. Die heutige „Patrie“ dementirt die Nachricht, daß Herr von Thouvenel die römische Deputation empfangen habe.

Nach Berichten aus Rom hat der Papst am 29. v. Mts. das Hochamt abgehalten.

Aus Madrid wird gemeldet, daß nach einer Mittheilung der „Madridischen Zeitung“ in den Umgegend von Lerma 400 Mann starke, von Albestar Roja befehligte, republikanische Bande sich gezeigt habe.

Korfu, 30. Juni. Das Befinden der Kaiserin hat sich gebessert. Der Kurfürst hat etwas nachgelassen und die Fiebererscheinungen haben aufgehört.

Cattaro, 30. Juni. Die Montenegriner haben Abdi Pascha und die Miriditen im besetzten Nebai angegriffen, sind aber zurückgeschlagen worden und mit einigem Verluste in die Berge gezogen.

Wien, 1. Juli, Morgens. Die heutige „Donauzeitung“ meldet aus Zara, daß türkische Schiffe am Freitag Abend eine lebhaft Kanonade gegen Spizza gerichtet haben, daß zahlreiche Flüchtlinge mit ihren Heerden auf österreichisches Gebiet kamen und daselbst internirt wurden.

Wien, 1. Juli, Abends. Bei der sieben stattgehabten Ziehung der Credit-Lose wurden nachstehende Serien gezogen: 73, 400, 637, 816, 1088, 1330, 1389, 1740, 1763, 1774, 2277, 2413, 2599, 2699, 3168, 3175, 3802, 3920. Haupttreffer fielen auf Nr. 5 der Serie 1389, auf Nr. 11 der Serie 2599, auf Nr. 45 der Serie 816.

Turin, 28. Juni. In der gestrigen Kammer Sitzung sprach Guerazzi gegen das System des Ministeriums. Er begehrt, Italien möge unabhängig nach Rom und Venedig marschiren; protestirt gegen die französische Allianz; behauptet, daß die Majorität des Parlamentes die Nation wegen mangelhafter Wahlgesetze nicht vertrete; spricht seine Befürchtungen aus, Italien beabsichtige Sardinien abzutreten und erklärt sich gegen die Anleihe. Für dieselbe sprachen Poyoli, Massari, Cini und Voggiato.

Die Regierung hat Mittheilungen über Anschläge gegen Garibaldi erhalten; dieselbe erließ in Folge dessen die Anordnung, daß Niemand auf der Insel landen dürfe, ohne daß vorher die Municipal-Behörde oder der dort stationirte Carabinieri-Commandant avisirt würde.

Turin, 29. Juni. Die Deputirtenkammer hat den Vorschlag Carutti's angenommen und das Ministerium beauftragt, am Montag einen Gesetzentwurf vorzulegen, um den Kriegszehnten auf die toscanischen und südlichen Staaten auszuweiten. Das Ministerium trat bei.

Der Gesetzentwurf wegen Fortbestand des Budgets bis zu Ende des J. 1861 ward mit 228 gegen 24 Stimmen angenommen.

Turin, 30. Juni. In der Deputirtenkammer griff Musolino bei Gelegenheit der Discussion über die Anleihe die Allianz mit Frankreich an und sagte, daß England allein der wahre Freund Italiens sei. Farini sprach zu Gunsten des französischen Bündnisses und führte aus, daß Frankreich der Schilde der Völkerrichte nicht nur für Italien, sondern auch für Europa sei. Italien sei dem Kaiser zu großer Erkenntlichkeit verpflichtet. Die Journale theilen mit, daß Cialdini Durando im Commando der Süd-Armee ersetzen werde.

Aus Turin wird demselben Blatte geschrieben: „Der Zustand des Papstes ist nicht immer lebhaft Besorgnisse ein; man versteht, daß ein kürzlich abgehaltener ärztlicher Consilium erklärte, obwohl Se. Heiligkeit kein charakteristisches Uebel habe, so verlange doch sein Zustand die eifrigste Pflege und unbedingte Ruhe. Gerüchte verläutet, Se. Heiligkeit habe ein Breve unterzeichnet, wodurch eine aus fünf Cardinälen bestehende Commission ohne Conclav seinen Nachfolger zu ernennen ermächtigt sei.“

Die „Perseveranza“ meldet ferner aus Neapel vom 27. Juni: Heute Nacht wurden zwei bourbonische Comités entdeckt, die Mitglieder verhaftet; man fand Waffen, Munition, Geld und Uniformen. Cosenz durchstreift mit zwei Bataillonen Nationalgarde und zwei Compagnien Veraglieri die Umgebungen Neapels. San Martino soll erklärt haben, daß er ohne Truppenverfärkung weder die innere Sicherheit herstellen, noch die angeordnete Reorganisation und Steuererhebung bewerkstelligen könne.

Mailand, 29. Juni. Die „Perseveranza“ berichtet aus Genua über Angriffe auf mehrere Pulvermagazine zwischen den Forts Vigatto, Sperone und Diamante.

Mailand, 30. Juni. Dem „Lombardo“ zufolge hat die Regierung beschlossen, nach Süd-Italien die vom Statthalter verlangten 60 Bataillone abzusenden. Ein großer Theil dieser Verstärkung soll aus Nationalgardisten bestehen.

Umbria, 29. Juni. Die hiesige agronomische Gesellschaft hat den Reichsraths-Abgeordneten Dr. Smolka zum Präsidenten und den Landtags-Abgeordneten Smarzewski zum Vice-Präsidenten an Stelle des resignirenden Fürsten Leon Sapieha und des Grafen Kraski gewählt. Der heutige „Glos“ enthält Nachrichten aus Rußisch-Polen. Nach denselben herrscht daselbst anlässlich der letzten Reformpatente eine allgemeine Mißstimmung. Die Staatsräthe sind noch nicht ernannt; viele Ernennungs-Anträge wurden abgelehnt.

Aus dem westlichen Galizien sind beunruhigende Nachrichten über Gefahren eingetroffen, welche den Feldfrüchten durch Heuschrecken drohen.

Calais, 29. Juni. Fürst Labislavus Czartoryski, von Fontainebleau kommend, hat sich diesen Morgen zu Calais nach Dover eingeschifft.

Preußen.

Berlin, 1. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Ober-Rabbiner Abraham Suro zu Münster den tothen Adlerorden vierter Klasse, so wie dem Küster und Schullehrer Stoye zu Pressel im Kreise Torgau, dem Schullehrer Jahn zu Buzow im Kreise Belgard und dem Schuldiener Böser am katholischen Gymnasium zu Glogau das allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Chef-Präsidenten des Appellationsgerichts in Frankfurt, Dr. Scheller, den Charakter eines Wirklichen Geheimen Ober-Justizraths mit dem Range eines Rathes erster Klasse zu verleihen; und die Kreisrichter Ziegler in Ehrenbreitstein und Lauer in Weßlar zu Kreisgerichts-Räthen zu ernennen.

Der bisherige Archiv-Assistent am königl. Provinzial-Archive von Pommern, Referendarius Kray zu Stettin, ist zum zweiten Archivar dieses Archives ernannt worden.

Der Geheime Kanzlei- und Plantammer-Inspktor Samuel Gohl ist zum Geheimen Kanzlei-Direktor bei der V. Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden. Der Geheime Kanzlei-Sekretair Friedrich Ludwig Gustav Clamann ist zum Plantammer-Inspktor und Custos der Bergwerks-Bibliothek ernannt worden. Der Kanzlei-Diätarius Wilhelm Heinrich Braune ist zum Geheimen Kanzlei-Sekretair bei der V. Abtheilung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden.

Am Gymnasium zu Hamm ist die Anstellung der Schulamts-Kandidaten Dr. Reidt und Behrens als ordentliche Lehrer genehmigt worden. — Der Geheime Sekretär Gübner ist zum Geheimen expedirenden Sekretär im Ministerium des Innern ernannt worden. — Der bisherige Gerichts-Assessor Dr. juris Schulze ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Greifswald und zugleich zum Notar im Departement des Appellations-Gerichts daselbst, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grimmen, ernannt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Der Frau Gräfin Antonie Amalie Marie Sauerma von und zu der Zeltzsch, geb. Gräfin zu Dohna-Schlobitten, die Erlaubnis zur Anlegung des von der verewitteten Kaiserin von Oesterreich Majestät ihr verliehenen Stern-Kreuz-Ordens zu erteilen.

Zur Feier des Leibniztages wird die königl. Akademie der Wissenschaften am Donnerstag, den 4. d. M., Nachmittags um 5 Uhr, eine öffentliche Sitzung halten, zu welcher der Zutritt, auch ohne besondere Einladung durch Karten, freisteht.

Die Ziehung der 1. Klasse 124. tgl. Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung den 10. d. M., Früh 7 Uhr, ihren Anfang nehmen, das Einzahlen der sämtlichen 95,000 Ziehungs-Nummern aber, nebst den 4000 Gewinnen gedachter 1. Klasse schon den 9. d. M., Nachmittags 3 Uhr, durch die königl. Ziehungs-Commissarien im Beisein der dazu besonders aufgeführten Lotterie-Einnahmer Stadtrath Seeger, Dittrich und Friedmann von hier öffentlich im Ziehungs-Saale des Lotterie-Gebäudes stattfinden.

Berlin, 1. Juli. Die „Südd. Z.“ will wissen, auf das preussische Erbieten, zur eventuellen Vertheidigung des Ober-Rheines mitzuwirken, sei die bayerische Erwiderung dahin gegangen, man könne jener Zusage keinen entscheidenden Werth beilegen, weil die Hilfe, die Preußen zu leisten im Stande sei, keinesfalls ausreichen werde; auch sehe man in Süddeutschland lieber Truppen des 10. Armee-Corps, als preussische.

Berlin, 1. Juli. [Vom Hofe.] Se. k. h. der Kronprinz hat ein huldvolles Dankschreiben in Folge Ueberendung der zur Feier der Grundsteinlegung des neuen Rathhauses herausgegebenen Denkschrift an den Magistrat gelangen lassen. Dasselbe ist vom Tage der Grundsteinlegung datirt und lautet: „Dem Magistrat der königlichen Haupt- und Residenzstadt Berlin danke Ich bestens für Ueberendung der das berliner Rathhaus betreffenden Denkschrift, welche Ich als eine willkommene Art der Erinnerung an die heute stattgehabte schöne Feier der Grundsteinlegung benutze. Berlin, den 11. Juni 1861.“

Friedrich Wilhelm, Kronprinz. — Zum fünfzigjährigen Dienst-Jubiläum Sr. k. h. des Prinzen Karl von Preußen im vaterländischen Kriegsbeere haben die städtischen Behörden eine vom 29. Juni datirte Adresse überreicht. — Se. k. h. der Prinz Albrecht (Sohn) nahm heute Vormittags an den Exercitien Theil, die von dem 1. Garde-Dragoner-Regiment auf dem Tempelhofer-Felde mit anderen Kavallerie-Regimenten ausgeführt wurden. — SS. k. h. der Prinzen Albrecht (Sohn) und Georg, und der Prinz August von Württemberg, so wie die Vertreter Russlands und Württembergs am hiesigen Hofe, nahmen gestern mit S. k. h. Hof. der Frau Großfürstin Helene von Rußland im russischen Gesandtschaftshotel das Diner ein und waren auch Abends bei der hohen Frau zum Thee.

Berlin, 30. Juni. Seit der vorgestern erfolgten Rückkehr des Herrn Deckerq aus Paris müssen sich die Hoffnungen auf einen sehr nahen Abschluß der Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Frankreich wesentlich herabstimmen. Nach den Aeußerungen, die der Herr Handelsminister vor den Mitgliedern des bleibenden Ausschusses des deutschen Handelstages gemacht hat, dürfte man allerdings annehmen, daß erhebliche Schwierigkeiten nicht mehr zu überwinden sein werden. Inzwischen scheint es, daß Hr. Deckerq entweder mit neuen Forderungen hervorgetreten oder Gegenforderungen der Zollvereinsstaaten nicht mit der Bereitwilligkeit, die früher vorausgesetzt werden mochte, zuzugestehen geneigt ist. Es ist auch zwar jetzt noch kein Grund vorhanden, das Zustandekommen des Vertrages zu bezweifeln, wir glauben auch nicht, daß bis zur Erreichung dieses Zieles noch geraume Zeit verfließen wird, aber so bald wie man in den letzten Tagen zu glauben schien, wird dasselbe, wie uns scheint, nicht zu erreichen sein. (B. u. S. 3.)

**** Berlin, 1. Juli.** [Ein preuß. Consul in den Sklavensstaaten. — Zum Schützenfest. — Berichtigung. — Das Wahlprogramm.] Der „New-Yorker Tribune“ zufolge, wäre Mr. Trappman, der preuß. Consul von Charleston in Süd-Carolina, der auf dem Dampfer „Amerika“ nach Europa abgereist ist, um ein Haar in Boston als Verräther festgehalten worden. Die dortigen Behörden untersuchten, auf die Weisung der new-yorker Polizei hin, seine Effecten, fanden jedoch nichts Verhängliches und legten seiner Einschiffung nichts weiter in den Weg. Nach seiner Abreise kam eine Depesche

von New-York, Mr. Trappman als „Verräther“ festzunehmen, doch der Befehl kam zu spät, und worin der angebliche Verrath bestand, ist ein Geheimniß. (Nach einer Mittheilung in der „National-Zeitung“, wäre Mr. Trappman als Ueberbringer Davis'scher Caperbriefe nach England und zugleich als Depeschenträger des englischen Gesandten abgereist. Näheres wird abzuwarten sein.) — Die betreffenden Eisenbahn-Direktionen haben den Theilnehmern an der vom 8.—11. Juli d. J. stattfindenden Feier des deutschen Schützenfestes zu Gotha eine Fahrpreisermäßigung gewährt. Sämtliche Theilnehmer, die sich durch Vorzeigung einer Quittung über Zahlung des Festbeitrages legitimiren, erhalten Billets, welche für die Hin- und Rückfahrt während der Zeit vom 5. bis 15. Juli gelten, zu 2/3 des tarifmäßigen Fahrpreises. — Wie der „Elb. Z.“ aus Ems geschrieben wird, ist die Erzählung von einem Rencontre, das der Fürst zu Hohenzollern kürzlich mit einem Gardeoffizier auf einem Rheindampfer gehabt haben soll, gänzlich aus der Luft ergriffen. — Ein provisorisches Comité, bestehend aus den Herren Gensch (Buchdruckereibesitzer), Hessel, Dr. Löwenstein, Matthias, Schröder, Ad. Streckfuß und Uelsmann, hat eine Versammlung zur Constituirung eines volksthümlichen Wahlvereins auf Dinstag, den 2. Juli, Abend 8 Uhr nach der Centralhalle ausgeschrieben. Der neue Verein will diejenigen Wähler aufnehmen, die zwar das Programm der deutschen Fortschrittspartei annehmen, aber noch die Abschaffung des Dreiklassen-systems und der öffentlichen Abstammung bei den Urwahlen verlangen, welcher Punkt in dem Programme der Fortschrittspartei für eine spätere Zeit vorbehalten ist.

A Berlin, 30. Juni. [Das „Preuß.“ und das „Norddeutsche Wochenblatt“. — Die Ministerkrise.] Das „Preuß. Wochenblatt“ hat mit seiner gestrigen Nummer nach einem zehnjährigen Bestehen seinem Leben und Wirken ein Ende gemacht. An seine Stelle ist das Braunschweigische „Norddeutsche Wochenblatt“ getreten. Das Ende des einen und der Anfang des andern in dieselbe Zeit fällt, scheint mehr als eine Zufälligkeit zu sein. Das „Preuß. Wochenbl.“ wurde bekanntlich für die Principien gegründet, welche durch das gegenwärtige Ministerium zur Herrschaft gekommen sind. Es ist etwas Auffallendes, daß die Männer des „Preussischen Wochenblattes“ in einem Augenblicke vom Schauplatz treten, wo der Bestand des Ministeriums je einmal mehr in Frage gestellt sein soll, als die ganze Legislaturperiode der drei letzten Jahre über. Sollten sie vielleicht eingesehen haben, daß das Ministerium in der nächsten Legislaturperiode werde eine mehr demokratische Färbung annehmen müssen, um sich zu halten? Unter dieser Voraussetzung würden sie allerdings wohl daran gethan haben, einem offenbar demokratisch gefärbten Blatte den Platz zu räumen. Es fragt sich nur, ob dieses die leer gewordene Stelle wird ausfüllen können. Der Redakteur hat zwar durch die „Genfer Grenzpost“, welcher das „Norddeutsche Wochenblatt“ nachgebildet ist, ein gutes Wort für sich erregt; aber er ist auf dem Felde der Politik ein homo novus und kennt, was noch schlimmer ist, die preussische Geschichte der letzten zwölf Jahre nur aus Zeitungsnachrichten. Er betrachtet die Gegenwart vom Standpunkte der alten Demokratie und dürfte dadurch verhindert sein, die Mängel der Gegenwart aus ihren wahren Quellen herzuleiten und dem Volke wie der Regierung den rechten Spiegel vorzubalten. — In der gestrigen Berathung der Minister muß wieder eine Frage auf's Tapet gekommen sein, welche das Zusammenbleiben derselben in der Residenz für die nächste Zeit unumgänglich nothwendig macht. Es beweist dies das Unterbleiben der Reise des Cultus-Ministers von Behrmann-Hollweg nach Köln, das um so auffallender ist, als die Abreise desselben noch Früh für den Abend fest beschlossen war. Uebrigens wird in Kreisen, welche der Regierung nahe stehen, nach wie vor jede Differenz zwischen dem König und seinen Räten in Abrede gestellt. In der That liegt durchaus nichts vor, was den König veranlassen könnte, an eine Auflösung seines gegenwärtigen Cabinets zu denken. Es liegt nicht im Interesse der Krone, weiter nach rechts oder nach links zu greifen oder gar sich mit einem völlig farblosen Fachministerium zu umgeben. Die gegenwärtigen Verhältnisse sind durchaus nicht dazu angethan, die Schwankungen und Wandelungen zu ertragen, welche nothwendig jeden Ministerwechsel begleiten. Auch wird ein Ministerwechsel nur von den extremen Parteien gewünscht; aber dieser Umstand dürfte gerade für eine Beibehaltung des gegenwärtigen Ministeriums sprechen, weil jedes Nachgeben gegenüber den extremen Parteien die Regierung in Gefahr setzt, nach einer oder der anderen Seite hin von Parteibestrebungen abhängig zu werden und damit aufzuhören, Regierung zu sein. Wenn man dies erwägt, so wird man die Möglichkeit eines Ministerwechsels nicht zu denken vermögen, so lange derselbe nicht officiell angezeigt ist, und zwar um so weniger, als die sichersten Anzeichen vorliegen, daß auch die Jubiläumsfrage nicht im Stande gewesen ist, eine Kluft zwischen dem König und seine Räte zu reißen. Der König hat die Entscheidung der Frage, ob eine Jubiläum neben der bereits durch Landtag, Heer und Beamtenhuth vollbrachten auch noch durch das Volk in concreto stattfinden soll, vertagt, und zwar, wie Alles dafür spricht, in der Absicht, durch die Vertagung dieser Entscheidung eine Verneinung der Frage einzuleiten, da eine Jubiläum ohne staatsrechtliche Bedeutung, wie sie das Ministerium vorschlägt, ein leeres Gepränge sein und deshalb eben so viel gegen sich haben würde, als eine Jubiläum, wie sie die feudale Partei als unveräußerliches Vorrecht der ständischen Elemente beansprucht.

Potsdam, 1. Juli. [Die Königin-Wittwe.] Gestern Morgens besuchte die verwitwete Königin, von einer Hofdame begleitet, die Friedenskirche und brachte wohl eine halbe Stunde am Orte ihres Gemahls zu, den sie mit Kränzen und Blumen schmückte. Nachmittags machte sie eine Spazierfahrt nach Kriebitz und dirirte darauf mit der Prinzessin-Friedrich Karl und der Fürstin von Liegnitz. Nur bis zum Montag wird die Königin Elisabeth bei uns bleiben und dann nach München abreisen, wo sie mit allen ihren Geschwistern zusammentreffen und dann nach Tyrol abreisen will. Das Befinden des Prinzen Friedrich Karl und seiner Tochter ist erwünscht und glaubt man, daß sie von den Mätern bald vollständig genesen sein werden. Wie man sich hier erzählt, geht Pichelswerder in den Besitz des Prinzen Friedrich Karl über. Derselbe will sich dort ein Schloß im mit-

*) Wir haben das Gesichtchen nicht mitgetheilt, da es zu deutlich den Stempel der Erfindung an sich trug. Die Red. d. Bresl. Ztg.

*) Das glauben wir auch — aber die Ursache der Ministerkrise ist wahrscheinlich im Ministerium selbst zu suchen. D. Red.

telalterlichen Stile erbauen und die Havel soll eine kleine Flotille tragen.

Deutschland.

München, 26. Juni. [Beilegung des Conflicts zwischen Kamern und Kriegsministerium.] Nach vierstündiger, ausschließlich von der Verwaltung des außerordentlichen Kreditverlangens der künftigen Kriegsverwaltung beanspruchter Sitzung des Ausschusses der zweiten Kammer hat der Minister des Krieges, dem „N. N.“ zufolge, eine Erklärung des doppelten Inhalts verlesen, das die künftige Kriegsverwaltung (fortan 1.) die budgetmäßig festgesetzten Summen auf genaueste einzuhalten beabsichtigt und unvorhergesehene Ausgaben nur in Fällen unabweisbar und unabweisbar und Dringlichkeit und unter strenger Beobachtung der in dieser Beziehung bestehenden gesetzlichen Vorschriften beizubringen, 2.) außerordentliche Willkürungen stets einzeln und allein den Zwecken zuwenden werde, für welche sie von der Landesvertretung genehmigt. Nachdem der Staatsminister des Innern auf eine desfallsige Anregung eines Ausschussmitgliedes, das eben verlesene Erklärung ausdrücklich als eine nicht bloß subjektive, sondern im allerhöchsten Auftrage ergangene bezeichnet hatte, deren hohes Gewicht noch dazu durch Einbindung an den Ausschuss und Aufnahme in das heutige Sitzungsprotokoll dokumentiert werden solle, entwickelte der Berichterstatter Freiherr von Pfeiffer die Gründe, welche ihn veranlassen, dem Ausschusse heute einen andern Antrag zu unterbreiten, als den bei der früheren Sachlage beabsichtigten auf vorläufige Nichtbilligung und Beschwerdebefugnis. Letztere, ihrer Natur nach nur auf Befriedigung ungeschiedener Missstände gerichtet, sei nun gegenstandslos, da die bereits an den Ministerherrscher gekündigte Hoffnung auf Abhilfe Angesichts der heutigen allerhöchsten genehmigten Erklärung als in Erfüllung gegangene erscheine. Durch die gedachten beiden Umstände sei gleichzeitig jenes Motiv beseitigt, welches im anderen Theile seines beabsichtigten Antrages den Vorschlag hervorgerufen habe: die Beschleunigung über Willigung oder Nichtbilligung von der Entscheidung der Vorlage abhängig zu machen, ob der damaligen Kriegsverwaltung überhaupt noch ein Credit bewilligt werden könne. Heute erachte er ein sofortiges Eintreten in die materielle Prüfung der Regierungsvorlage für statthaft, deren einzelne Positionen er in seinem dem Ausschussmitgliedern schon zugestellten ersten Berichte bereits einer eventuellen Beleuchtung unterteilt habe. Der Ausschuss, dem Gewicht der veränderten Sachlage volle Rechnung tragend, zog nun, in einstimmiger Annahme des Antrages des Berichterstatters, die Regierungsvorlage in Verathung, aus welcher schließlich die Annahme des um 1/2 Million (8,376,000 fl.) abgeminderten Postulates hervorging.

Oesterreich.

Wien, 28. Juni. [Zur römischen Frage.] Wir sind in der Lage, nachstehend die Depesche mitzutheilen, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Rechberg, am 16. Juni 1861 an den bei der kais. franz. Regierung glaubwürdigen Botschafter, Fürsten Metternich, gerichtet hat. Diefelbe lautet:

Mit Ihrem vom 8. d. M. datirten Berichte habe ich auch die Note erhalten, welche Herr von Houvenel unterm 6. d. Mts. in Erwiderung auf Ihre am 18. Mai. übermittelte Note an Sie gerichtet hat. Wir beilegen uns, Ew. Durchlaucht vor Allem die Befriedigung auszudrücken, mit der wir von der Zufriedenheit des Herrn v. Houvenel Act nehmen, daß die Regierung des Kaisers der Franzosen für ihren Theil in einer Combination beitreten wird, die unvereinbar sein würde mit der Ererblichkeit, welche sie für die Unabhängigkeit und Würde des heil. Stuhles auspricht, und welche im Widerspruch stehen würde mit dem Zweck der Anwesenheit französischer Truppen in Rom.

Diese Zufriedenheit ist in Verbindung mit jener, daß die durch die Lage des heil. Vaters bei der Regierung Sr. k. k. apost. Majestät angeregten Gefühle im vollen Einklange mit denen der Regierung des Kaisers der Franzosen stehen, geeignet, die neuerdings so lebhaft reger gewordenen Befürchtungen zu beschwichtigen, welche die jüngsten Kundgebungen des turiner Parlament in allen katholischen Ländern veranlaßt haben. Oesterreich und Spanien hatten sich zum Organ dieser Befürchtungen gemacht, denn voll Vertrauen in die Absichten Frankreichs begibt sich der Wunsch, bekräftigt zu werden in der Ueberzeugung, daß die traurige Lage des heil. Vaters nicht noch peinlicher werden, und er sich der zu furchtbaren Alternative gezwungen sehen würde, entweder seine Hauptstadt verlassen, oder deren Besitz mit denen, die ihn berauben, theilen zu müssen.

Wir wollten neuerdings unsere Bereitwilligkeit konstatiren, Frankreich auf seinen Wunsch sofort eifrig in der Wahrung der Unabhängigkeit des Oberhauptes der Kirche beizustehen. Dies war der Zweck unseres Schrittes, und wir glauben uns gegenwärtig Glück dazu wünschen zu können, daß wir ihn gelassen haben.

In der That, in so lange wie jetzt der Schutz Frankreichs dem heiligen Stuhle gewonnen bleibt, werden die Gegner des heil. Stuhles zur Ohnmacht verurtheilt sein, und gleich allen Gläubigen wird der heil. Vater mit Ruhe und Vertrauen den Moment der definitiven Lösung einer der schwersten Fragen erwarten, die je die Welt in Bewegung gesetzt haben.

Die definitive Lösung — ich habe nicht nöthig, es neuerdings zu wiederholen — kann nach unserer Ansicht nur in der gänzlichen Aufrechterhaltung der weltlichen Souveränität des Papstes bestehen.

Die zahlreichen Depeschen, mein Fürst, die wir Ihnen über diesen Gegenstand zugesandt haben, müssen Sie jedes Zweifels über unsere Ansichten entheben, und es würde überflüssig sein, im Hinblick hierauf auf eine neue Erörterung einzugehen.

Herr v. Houvenel erklärt, daß in seinen Augen ein inniger Zusammenhang zwischen der Regelung der Papstfrage, welche die Lage der Halbinsel so wesentlich modifizirt haben und zwischen der Lösung besteht, die der römischen Frage gegeben werden soll. Ich weiß nicht, ob das Wort Regelung eine Auffassung zuläßt, auf die wir eingehen könnten, d. h. ob dasselbe gebraucht ist im Sinne einer Maßregel zu den Grundlagen des züricher Vertrages, dem einzigen legalen Ausgangspunkte, wie wir meinen, zur Regelung der Situation auf der Halbinsel.

Unter diesem Vorbehalte anerkennen wir gerne den Zusammenhang, von welchem Herr v. Houvenel spricht, und werden immer bereit sein, die in Rede stehende Frage unter diesem doppelten Gesichtspunkte zu betrachten. — Wenn Frankreich heute eben so wenig wie vor einem Jahre die Möglichkeit einer Intervention mit bewaffneter Hand zuläßt, und wenn in Folge dessen die einzige Lösung, die nach unserer Ansicht definitiv sein kann, noch hinausgeschoben werden muß, so willigen wir ein, einen gelegeneren Moment abzuwarten, obgleich wir das Unglück beklagen, welches die Verlängerung des gegenwärtigen Sachverhaltes mit sich führt. Unsere Ansichten aber und unsere Prinzipien werden hierdurch nicht modificirt.

Nachdem ich den züricher Vertrag bereits erwähnt habe, möge es mir gestattet sein, hier noch hinzuzufügen, daß der Artikel 19 jenes Vertrages uns ausdrücklich genug zu sein scheint, um darzutun, daß die Schwierigkeiten der römischen Frage nicht das einzige Hinderniß gegen die Anerkennung des sogenannten Königreichs Italiens seitens der französischen Regierung bilden.

Ich unterlasse es jedoch, mein Fürst, auf eine tiefere Erörterung der Note des Herrn von Houvenel einzugehen. Wir fühlen, wie ich bereits im Eingange dieser Depesche bemerzte, eine innige Befriedigung anläßlich der beruhigenden Zusicherungen, die Ihnen der Herr Minister des Auswärtigen über Frankreich giebt; hiervon durchdrungen, wollen wir nicht den Werth jedes Ausdrucks auf genaueste erwägen.

Wir anerkennen übrigens den weiten Antheil, den man gegenwärtig dem Unvorhergesehenen in dem, was Italien angeht, einräumen muß, um den Einfluß, den die Ereignisse in dem Maße, in welchem sie sich entwickeln, ausüben können. Dies vorausgesetzt, würde es für Oesterreich wie für Frankreich schwer sein, mit stimpflicher Genauigkeit den Gang und die Salbung anzugeben, welche Angesichts einer Sachlage, die sich von einem Augenblicke zum andern modificiren kann, angenommen werden sollen.

Für den Moment möge es uns daher genügen, mit Herrn v. Houvenel auszusprechen, daß die höchsten Convenienzen mit den höchsten sozialen Interessen übereinstimmend erscheinen, daß das Oberhaupt der Kirche sich auf dem Throne erhalte, den seine Vorgänger seit so vielen Jahrhunderten inne gehabt haben. Vertrauensvoll überlassen wir Frankreich die Sorge dafür, daß seine Meinung geachtet werde, und wir sind bereit, es mit allen unseren Kräften zur Sicherung des unbestrittenen Triumphes eines Prinzips zu unterstützen, in welchem wir die Grundlage jeder sozialen Ordnung erblicken. Genehmigen Sie etc.

Italien.

Turin, 26. Juni. [Finanzdebatte.] Der Senat hat den Gesetzentwurf, wodurch die Differenzial-Eingangszölle auf Weine, Essig, Branntwein und Olivenöl aufgehoben werden, einstimmig angenommen. — In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer kam der Gesetzentwurf zur Verathung, wodurch die Regierung ermächtigt werden soll, so viel Rente zu veräußern, als nöthig ist, damit dem Staate Schätze 500 Mill. Fr. zufließen. Ferrari entwarf eine düstere Schilderung der finanziellen Lage. Das Defizit betrage 314 Mill., die öffentliche Schuld sei von 1815 Mill. im Jahre 1858 auf 2546 Mill. im Jahre 1861 gestiegen, und werde binnen Kurzem 3200 Mill. betragen. Allerdings hätten sich auch die Einnahmen Piemonts nach dem Jahre 1848 von 83 auf 144 Mill. vermehrt; blicke man aber auf Oesterreich, dessen finanzielle Lage gewiß nicht die günstigste, so seien dort die Einnahmen seit 1848 um das Doppelte gestiegen. Das gegenwärtige System könne unmöglich fortgesetzt werden, ohne den finanziellen Ruin zu vollenden. Er glaube nicht, daß die Regierung Provinzen abtreten wolle, um das Gleichgewicht herzustellen. Man müsse aber noch Rom nehmen, die größte Macht, vor welcher selbst Napoleon zaudere. Man müsse ferner Venedig erobern, und habe einen gewaltigen Krieg vor sich. Wenn man es aber auch ohne Krieg bekäme, sei dafür zu zahlen; auch die Allianz Frankreichs koste Geld, denn kein Franzose könne über franz. Blut unentgeltlich verfügen. Frankreich zähle auf 300,000 Italiener. Die gegenwärtigen Steuern könnten nicht aufrecht erhalten werden; man müsse auf 47 Mill. verzichten, diese aber auf andere Weise ersetzen. Der Redner warf der Regierung vor, daß sie nicht zu verwalten verstehe, besprach die Zustände in Süd-Italien, welche man in einem falschen, optimistischen Lichte darzustellen suche, und hatte auch an dem in Kraft bestehenden parlamentarischen System sehr viel auszusetzen. Der Minister des öffentlichen Unterrichts, de Sanctis, warf Ferrari vor, daß er wohl zu tadeln wisse, aber keine praktischen Vorschläge mache. Er komme ihm vor wie ein Jupiter, in dessen Haupte tausend Minerven einander drängen, die herauszuspringen suchen; wo aber sei die Minerva, welche er der Kammer vorstellen könne? Popoli glaubt, der Staatscredit lasse sich nicht mit sybillinischen Ziffern herstellen, sondern durch Einführung des Gleichgewichts im Budget und weise Sparsamkeit. Die Schmarogerypse, welche am Markt des Budgets nage, sei die Veräußerung. Das Finanzministerium in Frankreich z. B. habe 107 Beamte, in Piemont 30 mehr. Die Gesamtsumme der Steuern belaufe sich auf 460 Mill. — ein Betrag, der im Vergleich mit dem Reichtume Italiens nicht hoch erscheine.

Osmanisches Reich.

Aus Trebinje, 20. Juni, läßt sich die „Dem. Ztg.“ schreiben: Die Bashi-Bozucs sind in die ohnedies armen Dörferchen Stabja, Stabna und Sassa eingefallen, plünderten und mordeten einen Theil der unglücklichen Einwohner, und legten zum Schluß Feuer an, in Folge dessen wohl über 40 Häuser gänzlich abbrannten. Außerdem raubten diese Unmenschen auf ihrem Zug, aus allen Dörfern, die sie passirten, Vieh und verschiedenes Geräthe. Eine große Anzahl der ausgeplünderten und mißhandelten Bevölkerung der verunglückten Dörfer irrt nun brodt- und obdachlos theils in den Wäldern, theils im Gebirge umher, und die Armen können noch Gott danken, wenn sie mit dem Leben aus ihrer Heimath nach Montenegro kommen, wohin dieselben zu wandern suchen. (Allg. Z.)

Breslau, 2. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Vorwerkstraße Nr. 19 eine Quantität Knochen und Lumpen, zusammen im Gewicht von circa einem Centner; Kupferarmbänder Nr. 14 eine silberne Spindel mit silberner Uhrkette, zwei Oberhemden, gez. A. S., zwei neue kleine Mannshemden, zwei weiße Vorhemden, ein grauer Eimüll-Überzieher, ein schwarzer Luchrock, eine Rockjacke von schwarzem Tuch, ein Paar schwarze, ein Paar graue und ein Paar grau karrierte Buxing-Hosen, eine graue Buxingweste, eine grün karrierte Tuchweste, eine weiße und eine graue Buxingweste und ein Paar Stiefeln; einem Herrn muthmaßlich durch zwei ungetaupte Frauenpersonen, welche sich auf der Schneidmühlstraße an ihn gedrängt haben, eine silberne Cylinderruhr mit kurzer vergoldeter Erbsen-Kette; im Volksgarten einem Herrn aus der Westentasche, eine silberne Cylinderruhr mit kurzer Messingkette.

Verloren wurden: ein veriegeltes Schreiben mit 5 Thalern Inhalt, in Raffianenwickungen bestehend; eine Portemonnaie von gelbem Leder mit circa 7 Thalern Inhalt; ein Hundemaulkorb von Messingdraht mit der Steuermarkte Nr. 1646. 61 versehen.

Gefunden wurden: ein Schlüssel; eine Aktie zum Thierschaufest in Oplau am 3. Juli 1861; eine Hundemaulkorb von Neufilber mit der Steuermarkte Nr. 1225 pr. 1861 versehen.

[Bettel.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 26 Personen durch Polizei-Beamte wegen Bettelns verhaftet worden. (Pol.-Bl.)

Breslau, 1. Juli. [Wollbericht.] Der größte Theil der in diesem Monate stattgehabten Umsätze fand durch den offiziellen Markt-Bericht bereits seine Erledigung.

Nach Abfassung desselben jedoch, sowie während der anderen Märkte, und nach denselben, wurden noch ca. 3000 Str. aller Gattungen verkauft, wobei vorzüglich schlechtere Einführen, sowie russische Fabrikwäse hervorzuheben sind.

Die angelegten Preise waren denen des Wollmarkts gleich, die Käufer Rheinländer, Engländer, Franzosen und Oesterreicher.

Unsere Bestände erhalten durch die Zufuhren polener, preussischer und polnischer Wollen, welche letztere in Wäse und Qualität außerordentlich gelungen sind, reichlichen Zuwachs.

Die Handelskammer. Commission für Wollberichte.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.
Paris, 1. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Die 3proz. begann zu 67, 55, fiel auf 67, 50 und schloß unbeliebt zur Notiz. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 55. 4proz. Rente 97. — 3proz. Spanien 47. 1proz. Spanien 42. Silber-Anleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-mobilier-Aktien 691. Lomb. Eisenbahn-Aktien —. Oester. Credit-Aktien —.

London, 1. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Consols 89 1/2. 1proz. Spanien 41 1/2. Mexitaner 21 1/2. Sardinier 78. 5proz. Russen 102 1/2. 4proz. Russen 89 er Div.

Wien, 1. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. 5proz. Metalliques 68. — 4proz. Metalliques 58, 25. Bank-Aktien 751. Nordbahn 195, 80. 1854er Loose 88, 50. National-Anleihen 79, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-Aktien 171, 60. Lomb. 138, 25. Hamburg 103, 25. Paris 54, 60. Gold —. Silber —. Elisabethbahn 169, —. Lomb. Eisenbahn 218, —. Neue Loose 118, —. 1860er Loose 84, 40.

Frankfurt a. M., 1. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stilles Geschäft. Schluß-Course: Ludwigsbahn —. Verbach 137 1/2. Wiener Wechsel 84. Darmst. Bankaktien 186. Darmst. Rettelbank 238. 5proz. Metall. 46 1/2. 4proz. Metall. 41 1/2. 1854er Loose —. Oester. National-Anleihe 55 1/2. Oester. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 230 er Div. Oester. Bank-Anteile 630 er Div. Oester. Credit-Aktien 143 1/2 er Div. Neue Oester. Anleihe 61 1/2. Oester. Elisabethbahn 119. Rhein-Nahelbahn 22 1/2. Mainz-Ludwigsbahn Litt. A. 108 1/2.

Hamburg, 1. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Zu den gewöhnlichen Coursen war es fest. Schluß-Course: National-Anleihe 57. Oester. Credit-Aktien 61. Vereinsbank 100 1/2. Norddeutsche Bank 87 1/2. Disconto —. Wien —.

Hamburg, 1. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco höher gehalten aber ruhig, abwärts ruhiger. Roggen loco unverändert, abwärts ruhiger. pr. Juli-September 71—73 gehalten, zu einem Thaler niedriger sehr einzeln Käufer. Del pr. Oktober 21 1/2. Raffee fest, schwimmend 4000 Sack Santos zu 6 1/2 umgelegt. Zink ohne Umlauf.

Liverpool, 1. Juli. [Baumwolle.] 25,000 Ballen Umlauf. — Preise 1/2 höher als am vergangenen Freitag.

Berlin, 1. Juli. Für beinahe alle Effectengattungen beginnt das Semester unter nicht ganz ungünstigen Anzeichen. Selbst die österreichischen Sachen, die in Folge der Depesche aus Wien über die Zurückweisung der ungarischen Adresse gedrückt waren, erbielten sich noch ziemlich fest auf einem nur mäßig herabgesetzten Course. Geschäft war in allen Effectengattungen, in manchen sehr lebhaft, vor Allem aber in allen Capitalswerthen, welchen der mit dem Semesterwechsel flüssiger werdende Geldmarkt jetzt mehr als zu einer andern Zeit des Jahres Käufer zuführt. In Speculationspapieren hing das Geschäft wesentlich noch mit dem Bedürfnis der Ultimo-Regulirung zusammen. Für Disconten war Geld unter 3 1/2 % auch für erste Briefe nicht zu haben.

Oesterreich. Noten waren 1/2 Thlr. billiger zu 72 1/2 im Angebot, vorher mag sich der Preis etwa 1/2 höher, später so viel darunter gestellt haben. Ebenso verhält es sich mit der Notiz für Wien, die für kurze Sicht sich etwa auf 72 1/2 —, für lange auf 71 1/2 —, durchschnittlich also 1/2 Thlr. billiger, stellen läßt. Warshaw war 1/2 herabgesetzt, zu 85 1/2 angetragen. Polnische Noten gaben um 1/2 Thlr. nach, russische handelte man darunter zu 85 u. 84 1/2. Dessauer Gas ließ sich zu 97, Minerva 1/2 erhöht, zu 20 1/2 begeben. Eisenbahnfabrikation gab um 1/2 Thlr. nach (57 1/2). (B. u. S.)

Berliner Börse vom 1. Juli 1861.

Fonds- und Geldcourse.	Div. Z.	1860 F.
Freiw. Staats-Anleihe 4 1/2	102 1/2 bz.	
Staats-Anl. von 1850	102 1/2 bz.	
52, 54, 55, 56, 57	98 1/2 bz.	
Staats-Schuld-Sch.	107 1/2 bz.	
Präm.-Anl. von 1855	125 bz.	
Berliner Stadt-Obl.	102 1/2 bz.	
Kur-u. Neumark.	92 1/2 G.	
Pommersche	101 G.	
Posenische	100 1/2 G.	
Schlesische	93 1/2 G.	
Kur-u. Neumark.	99 G.	
Pommersche	98 1/2 G.	
Posenische	95 G.	
Preussische	97 1/2 bz.	
Westf. u. Rhein.	97 1/2 bz.	
Sächsische	98 1/2 bz.	
Schlesische	97 1/2 bz.	
Louisdor	109 1/2 bz.	
Goldkronen	9. 54 G.	

Ausländische Fonds.	Div. Z.	1860 F.
Oesterr. Metall.	5 48 1/2 B.	
Österr. 54er Pr.-Anl.	67 B.	
Österr. 100-Fl.-L.	57 B.	
Österr. Nat.-Anleihe	5 57 1/2 bz. u. B.	
Österr. Bankn.-W.	72 1/2 bz.	
Österr.-engl. Anleihe	5 102 G.	
Österr. 5. Anleihe	5 —	
Österr. 6. Anleihe	80 bz.	
Poln. Pfandbriefe	4 —	
Poln. III. Em.	84 1/2 bz.	
Poln. Obl. a 500 Fl.	92 G.	
Poln. Obl. a 300 Fl.	93 1/2 bz.	
Poln. Obl. a 200 Fl.	23 1/2 G.	
Poln. Banknoten	84 1/2 bz.	
Kursess. 40 Thlr.	48 1/2 G.	
Baden 35 Fl.	30 1/2 B.	

Actien-Course.	Div. Z.	1860 F.
Aach.-Düsseld.	3 1/2 79 1/2 bz.	
Aach.-Mastricht	4 20 1/2 bz.	
Amst.-Rotterdam	5 83 1/2 bz.	
Berg.-Märkische	5 96 1/2 bz.	
Berlin-Anhalter	6 130 a 129 1/2 bz.	
Berlin-Hamburg	6 116 B.	
Berlin-Potsd.-Mgd.	9 146 bz.	
Berlin-Stettiner	6 117 bz. (excl. Div.)	
Breslau-Freiburg	5 104 1/2 bz.	
Cöln-Mindener	10 159 1/2 bz.	
Frankf.-S. Eisenb.	7 130 1/2 bz. u. B.	
Ludw.-Bach.	9 135 1/2 bz.	
Magd.-Halberst.	18 234 G.	
Magd.-Wittenberg	2 42 1/2 a 43 bz.	
Mainz-Ludw.	6 107 1/2 bz.	
Mecklenburger	2 48 1/2 bz.	
Münster-Hamm	4 93 1/2 bz.	
Neisse-Brieger	2 47 1/2 G.	
Niederschles.	4 97 1/2 bz.	
N.-Schl.-Zweigb.	1/2 —	
Nordb. (Fr.-W.)	4 44 1/2 a 1/4 bz.	
Österr. Prior.	4 101 G.	
Oberschles.	7 118 1/2 bz.	

Wechsel-Course.	Div. Z.	1860 F.
Amsterdam	1. K. 141 1/2 bz.	
ditto	2. M. 141 1/2 bz.	
Hamburg	1. K. 137 1/2 bz.	
ditto	2. M. 137 1/2 bz.	
London	1. K. 107 1/2 bz.	
Paris	1. K. 79 1/2 bz.	
Wien österr. Währ.	2. M. 72 1/2 bz.	
ditto	2. M. 72 1/2 bz.	
Augsburg	2. M. 58, 20 bz.	
Leipzig	8. T. 99 1/2 bz.	
ditto	2. M. 99 1/2 bz.	
Frankfurt a. M.	2. M. 56, 22 bz.	
Petersburg	3. W. 94 1/2 bz.	
Warschau	8. T. 85 1/2 G.	
Bremen	8. T. 109 1/2 G.	

Berlin, 1. Juli. Weizen loco 65—75 Thlr. pr. 2100 Pfd., hochbunt poln. mit Geruch 63 Thlr. ab Rahn pr. 2100 Pfd. bez. — Roggen loco 81—82 1/2 Thlr. ab Rahn pr. 2000 Pfd. bez., Juli und Juli-Aug. 43 1/2—44 1/2 Thlr. bez. und Br., 42 1/2 Thlr. Oid., Aug. Sept. 44 1/2—45 1/2 Thlr. bez., Sept.-Okt. 45 1/2—46 1/2 Thlr. bez. und Oid., 44 1/2 Thlr. Br., Okt.-Novbr. 45 1/2—46 1/2 Thlr. bez., Br. und Oid. — Gerste, große und kleine 36—43 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer 21—27 Thlr., Eieier pr. Juli-Aug. 22—21 1/2 Thlr. bez. und Br., Aug. Septbr. 23 Thlr. Br., 22 1/2 Thlr. Oid., Sept.-Oktbr. 24 1/2—24 Thlr. bez., Okt.-Novbr. 24 1/2 Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 41—53 Thlr. — Rübsöl loco 11 1/2 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 11 1/2 Thlr. bez., Br. und Oid., Aug.-Septbr. 12 Thlr. Br., 11 1/2 Thlr. Oid., Sept.-Oktbr. 12 1/2—13 1/2 Thlr. bez., 12 1/2 Thlr. Br., 12 Thlr. Oid., Okt.-Novbr. 12 1/2—13 1/2 Thlr. bez., 12 1/2 Thlr. Br., 12 1/2 Thlr. Oid., Nov.-Dez. 12 1/2—13 1/2 Thlr. bez. und Br., 12 1/2 Thlr. Oid. — Leinöl loco 10 1/2 Thlr., Lieferung 10 1/2 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 1/2 Thlr. bez., Juni-Juli und Juli-Aug. 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 1/2 Thlr. Br., Aug.-Septbr. 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez. und Oid., 18 1/2 Thlr. Br., Sept.-Oktbr. 18 1/2—19 1/2 Thlr. bez., Br. und Oid., Okt.-Novbr. 18—17 1/2 Thlr. bez., Nov.-Dez. 17 1/2—18 1/2 Thlr. bez.

Weizen wenig umgelegt. — Roggen loco war in den Preisen wenig verändert und der Umlauf äußerst beschränkt. Termine eröffneten sehr animirt und zu steigenden Preisen, gaben aber im Verlaufe eben so rasch nach, als ca. 40,000 Ctr. zur Rübung kamen, und schloßen dringend offerirt und wesentlich niedriger.

Stettin, 1. Juli. In den letzten Tagen ist sehr viel Regen gefallen, was für die in vollem Gange befindliche Rübenernte wenig erwünscht ist. Im Allgemeinen bleiben die Berichte über den Stand der Saaten noch günstig.

Weizen etwas höher, loco pr. 85 Pfd. gelber 65—82 Thlr. nach Dual, 1 Ladung feiner schlechter 68 Thlr. pr. Conn. bez., 83—85 Pfd. gelber Juli 79 Thlr. Oid., 85—84 Thlr. Br., Juli-Aug. 78 Thlr. Oid., Sept.-Oktbr. 75 Thlr. bez., Br. und Oid. — Roggen schließt matter, loco pr. 77 Pfd. nach Dual. 41—42 Thlr. bez., seine Dual. bis 44 1/2 Thlr. bez., (Angemeldet 300 Pfd.), 77 Pfd. Juli und Juli-August 42 1/2 Thlr. bez., August 43 1/2 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 43 1/2—44 1/2 Thlr. bez. und Oid., Okt.-Nov. 43 1/2 Thlr. bez., 1/2 Thlr. Oid., Frühl. 43 Oid. — Gerste mät. pr. 70 Pfd. 34 Thlr. bez. — Rübsöl fest, loco 11 1/2 Thlr. Br., Juli-Aug. 11 1/2 Thlr. bez., Sept.-Okt. 11 1/2 Thlr. bez. und Oid., 12 Thlr. Br. — Spiritus schließt matter, loco ohne Faß 18 1/2 Thlr. bez., (angemeldet 40,000 Quart), Juni-Juli und Juli-August 18 1/2 Thlr. bez., Aug.-Septbr. 18 1/2 Thlr. bez., Sept.-Okt. 18 1/2 Thlr. bez. und Br., Okt.-Nov. 17 1/2 Thlr. Br., Frühl. 17 1/2 Thlr. Oid.

Breslau, 2. Juli. Wind: West. Wetter: leicht bewölkt. Thermometer früh 11° Wärme. Barometer höher 27" 9 1/4". Der Wasserstand der Oder ist 1 Zoll gefallen. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte beschränkte sich zumeist auf Roggen, der reichlich zugeführt war, die anderen Getreidegattungen waren mehr oder minder schwach gefragt. Weizen blieb sehr ruhig; pr. 84 Pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 66—81 Sgr. — Roggen eher billiger erlassen; pr. 84 Pfd. 55—58 Sgr., feinsten 59—61 Sgr. — Gerste schwach gefragt; pr. 70 Pfd. weiße 48—49 Sgr., gelbe 40—46 Sgr. — Hafer nur für den Consum schwach beachtet; pr. 50 Pfd. schlechter 29—33 Sgr. — Erbsen beschränkter Umlauf. — Widen geschäftslos. — Mais ohne Handel. — Für Delaaten waren hohe Forderungen, daher Käufer zurückhaltend. — Schlaglein wenig gefragt. Sgr.pr.Schff.

Weißer Weizen	60—78—83	Mais	—
Gelber Weizen	66—74—80	Widen	—
Roggen	54—57—60	Sgr.pr.Sad a 150 Pfd. Brutto	—
Gerste	38—45—49	Schlaglein/aat	140—160—174
Hafer	29—31—33	Winterrüben	180—185—192
Erbsen	50—55—60	Sommerrüben	—
Kartoffeln pr. Sad a 150 Pfd.	26—34 Sgr., pr. Weße 1 1/2—2 Sgr., neue 3 1/2—4 1/2 Sgr.		

Vor der Börse.
Rohes Rübsöl lau, pr. Str. loco und nahe Termine 11 1/2 Thlr., Herbst 11 1/2 Thlr., eber Brief. — Spiritus pr. 100 Quart a 80 % Alkalies loco 18 1/2 Thlr., nahe Termine 18 1/2 Thlr.

Wien, 1. Juli. Wetter: Landregen. Roggen: fest und steigend. Gel. 50 Wispel. Loco per d. Monat Juli-August, 40 1/2 bis 1/2 bez. u. Oid., Sept.-Okt. 40 1/2—1/2 bez., Br. u. Oid. — Spiritus: höher. Gel. 63,000 Quart. Loco per d. Monat 17 1/2—1/2 bez. u. Oid., 18 Br., August 18 1/2—1/2 bez. u. Oid., 1/2 Br., September 18 1/2 bez. u. Oid., 1/2 Br., Oktober 17 1/2 Br. Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Würtner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.